



Putin genehmigt Rekord-Rüstungsausgaben: Ein Drittel des Budgets

Wladimir Putin genehmigt ein Rekordverteidigungsbudget, das ein Drittel von Russlands Haushalt ausmacht, während der Krieg in der Ukraine weiter Ressourcen beansprucht. Experten analysieren die Auswirkungen.

Der russische Präsident Wladimir Putin hat ein rekordverdächtiges Verteidigungsbudget genehmigt, das erstaunliche 32,5 % der Gesamtausgaben der Regierung umfasst. Dies geschieht im Kontext des andauernden Krieges in der Ukraine, der seit fast drei Jahren Ressourcen auf beiden Seiten beansprucht.

Details zum Verteidigungsbudget

Das Budget für 2025, das am Sonntag veröffentlicht wurde, sieht etwa 126 Milliarden US-Dollar (13,5 Billionen Rubel) für nationale Verteidigung vor. Dies ist ein Anstieg von ungefähr 28 Milliarden US-Dollar (drei Billionen Rubel) im Vergleich zum vorherigen Rekord, der in diesem Jahr aufgestellt wurde.

Änderungen im Militärhaushalt

Das neue Drei-Jahres-Budget prognostiziert eine leichte Reduzierung der Militärausgaben für die Jahre 2026 und 2027. Die Abgeordneten beider Kammern des russischen Parlaments haben dieses Budget genehmigt.

Der Krieg in der Ukraine

Der Krieg in der Ukraine ist der größte Konflikt in Europa seit dem Zweiten Weltkrieg. Momentan erzielt Moskau Fortschritte an Schlüsselstellen der Front und führt in der Region Kursk eine Gegenoffensive – dem Ort, an dem Kiew in diesem Jahr seinen einzigen größeren militärischen Erfolg verzeichnen konnte. Doch der langwierige Krieg, der oft als Abnutzungskrieg bezeichnet wird, hat die Ressourcen beider Länder stark erschöpft.

Herausforderungen für die Ukraine und Russland

Die Ukraine war stets in der Defensive, was sowohl Material als auch Personal betrifft, obwohl sie Milliarden Dollar an Unterstützung von ihren westlichen Verbündeten erhalten hat. Wie viel Hilfe von den Vereinigten Staaten weiterhin kommt, sobald der gewählte Präsident Donald Trump im Amt ist, bleibt abzuwarten.

Russland hingegen hat zwar mehr Waffen, mehr Munition und mehr Menschen, leidet jedoch zunehmend unter der Belastung seiner Wirtschaft und Bevölkerung. In den letzten zwei Jahren hat Russland seine Militärausgaben massiv erhöht, und seine Wirtschaft zeigt inzwischen Anzeichen einer Überhitzung: Die Inflation ist hoch, und Unternehmen haben mit Arbeitskräftemangel zu kämpfen. Um die Situation zu kontrollieren, hat die Russische Zentralbank die Zinssätze im Oktober auf 21 % angehoben, den höchsten Stand seit Jahrzehnten.

Verluste und Rekrutierungsprobleme

Obwohl Russland mehr Menschen als die Ukraine hat, erleidet es erhebliche Verluste auf dem Schlachtfeld, und die Rekrutierung neuer Truppen wird zunehmend problematisch. Bei der letzten teilweisen Mobilisierung sind Hunderttausende von Männern aus dem Land geflohen.

Internationale Unterstützung

Nordkorea hat kürzlich eine große Anzahl von Soldaten entsendet, um Russland an der Front zu unterstützen. Der ukrainische Präsident Wolodymyr Selenskyj erklärte im November, dass etwa 11.000 nordkoreanische Soldaten in Kursk seien. Laut ukrainischen Verteidigungsbehörden und CNN machten nordkoreanische Waffen fast ein Drittel der in diesem Jahr gegen die Ukraine abgefeuerten ballistischen Raketen aus.

Die nordkoreanischen Truppen könnten Russland für einige Zeit unterstützen, jedoch könnten die materiellen Verluste schwerer zu kompensieren sein.

Details

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at